

# ZWISCHENBILANZ ZUR HV-SAISON VERSTECKSPIEL IM VIRTUELLEN

## DSW Newsletter – August 2023

Editorial .....	Seite 2
Impressum .....	Seite 2

### DSW-Aktuell

Hauptversammlungssaison 2023 – Teil 1 .....	Seite 3
Hauptversammlungssaison 2023 – Teil 2 .....	Seite 4
Experten-Tipp: Umbau des NASDAQ 100 ist für Investoren von Vorteil .....	Seite 5
Anlegern droht über das StaRUG kalte, entschädigungslose Enteignung – DSW gibt Gutachten in Auftrag .....	Seite 6
Positive Tendenz bei der Prognosetransparenz der DAX 40-Unternehmen .....	Seite 7
Divizend Dividendenkalender .....	Seite 9
Perfekte Zeit für aktivistische Aktionäre? .....	Seite 10

### DSW-Landesverbände

Intransparenz bei der Abrechnung von Optionsscheingeschäften .....	Seite 11
Hauptversammlung der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA .....	Seite 12

### Kapitalmarkt

Europas Aktien als Favoriten .....	Seite 13
Von Dr. Markus C. Zschaber: Japan erwacht aus seiner Agonie .....	Seite 15
HAC-Marktkommentar .....	Seite 17
Interview „Generation Chill“ .....	Seite 18

Veranstaltungen .....	Seite 7
Investor-Relations-Kontakte .....	Seite 20
Mitgliedsantrag .....	Seite 21

## Editorial

# Handlung und Verantwortung als untrennbare Einheit



Liebe Leserinnen und Leser,

in der Hoffnung, dass sie trotz des bisher eher bescheidenen Wetters eine schöne Sommerzeit verbringen, möchte ich diesen DSW-Newsletter mit einem Thema beginnen, das uns bei der DSW besonders am Herzen liegt. Es geht um Verantwortung.

Dabei ist Verantwortung eigentlich eine herrlich einfache Sache - wenn man sie nicht übernehmen muss. Unseres Erachtens ist es aber fundamental, dass Handlung und Verantwortung als eine untrennbare Einheit gesehen werden. Das gilt in der Wirtschaft, in der Politik und darüber hinaus.

Zwei aktuelle Beispiele:

Interessant war zu sehen, wie laut der Aufschrei teilweise war, als der jetzige Verkehrsminister Volker Wissing ankündigte, die Mautentscheidung seines Vorgängers überprüfen zu lassen. Sollte ein Minister etwa für seine Entscheidungen haften müssen? Warum eigentlich nicht, wenn die Entscheidung fehlerhaft zustande gekommen ist.

Verantwortung in der Wirtschaft bedeutet, auch sehr schwierige Entscheidungen treffen zu müssen. Ein Beispiel hierfür sind die aktuellen Entwicklungen bei der Ökoworld AG. Dort hat der Aufsichtsrat jüngst den Gründer sowie Hauptaktionär Alfred Platow seines Amtes als Vorstandsvorsitzender enthoben, nachdem sich dieser in der Klimakleber-Debatte kräftig verrannt hatte. Sicher alles andere als eine einfache Entscheidung, aber eine, die - nach all dem, was man weiß - eben getroffen werden musste. Das Governance-Verständnis des Herrn Platow war der DSW schon länger ein Dorn im Auge.

Verantwortung bedeutet somit Schutz einer Institution, eines Unternehmens, eines Systems. Dafür braucht es Kontrolle. Das aber nicht als Sanktionstreiber, sondern als Prävention vor Fehlentwicklungen.

Herzliche Grüße,  
Ihr Marc Tüngler

## Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.  
Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf  
Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60  
E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:  
Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher (stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer), Christiane Hölz (Geschäftsführerin)  
Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:  
Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:  
DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:  
Thomas Hechtfisher, Marc Tüngler

Ansprechpartner:  
Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de  
Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880  
Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: S. 1: @fotoak80 - stock.adobe.com; S. 4: ©New Africa - stock.adobe.com; S. 6: ©Feodora - stock.adobe.com; S. 8: @kilykoon - stock.adobe.com; S. 10: @chaylek - stock.adobe.com; S. 13: @zhenliu - stock.adobe.com; S. 14: @StudioProX - stock.adobe.com; S. 15: @Travel mania - stock.adobe.com | S. 2, S. 5 (Editorial/Expertentipp): www.sandmann-fotografie.de; S. 3 (Aktuell): @Eisenhans - stock.adobe.com; S. 7 (Termine): @dimamorgan - istockphoto.com; S. 11 (Landesverbände): @Alexey&Svetlana Novikov - stock.adobe.com; S. 13 (Kapitalmarkt): @fotomek - stock.adobe.com; S. 16 (Zschaber): @Juergen Bindrim; S. 20 (IR-Kontakte): @Kalim - stock.adobe.com

# Japan erwacht aus seiner Agonie

Nach Jahrzehnten der Wirtschaftsflaute könnte Japan zu neuem Leben erwachen. Dabei spielt ausgerechnet die Inflation eine entscheidende Rolle.

Von Dr. Markus C. Zschaber

Des einen Leid, ist des anderen Freud. Das kann es auch in der Wirtschaft geben. Während die Inflation den Ökonomen in Europa und Nordamerika die Schweißperlen auf die Stirn treibt, freuen sich ihre Kollegen im fernen Asien, in Japan, über die anziehenden Teuerungsraten. Endlich Inflation, rufen sie und sehen für Japans Wirtschaft ein Licht am Ende des Tunnels. Denn diese kämpft seit Jahren gegen eine Deflation, also das Gegenteil einer Inflation. Während letzteres die Preise mehr oder weniger nach oben schnellen lässt und so die Kaufkraft von Unternehmen und Konsumenten schmälert, wird in einer Deflation alles ständig billiger. Den Schnäppchenjägern unter uns mag das paradiesisch erscheinen, für Volkswirtschaftler ist das ein Horrorszenario, fast schlimmer als die Inflation. Denn wenn die Preise stetig fallen, warten Unternehmen und Konsumenten mit ihren Ausgaben, getreu dem Motto „Morgen wird ja noch alles billiger“. Die Deflation hat damit das Potenzial, das Wachstum völlig abzuwürgen.

Kommen dazu – und das ist in Japan der Fall – noch strukturelle Probleme, etwa eine ungünstige demographische Entwicklung – Stichwort Überalterung der Gesellschaft – und verkrustete Unternehmensstrukturen, ist aus der Deflation kaum mehr zu entkommen. Seit Jahren, ja Jahrzehnten, verharrt Japans Wirtschaft in einer Art impulsarmer Agonie. Zwar wurde von der Bank of Japan (BoJ) einiges unternommen, um das Ruder herumzureißen, doch bislang mit wenig Erfolg. Es kam in den zurückliegenden Jahren zu keiner signifikanten und nachhaltigen Wiederbelebung des Kreditmarkts. Das billige Geld, das die BoJ zur Verfügung stellte, floss nicht in die japanische Wirtschaft, sondern verblieb im Bankensektor, wurde dort gehortet. Gleichzeitig stiegen die Staatsschulden. Japan ist heute mit über 240 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) das höchst verschuldete Land der Welt.

Fließen Deflation und Verschuldung zusammen, ergibt sich daraus die Schulden-Deflationsspirale. Sie soll auch für die „Große Depression“ in den USA in den 1930er Jahren verantwortlich gewesen sein. Vor einem solchen



historischen Vergleich wird die jüngste Freude der japanischen Ökonomen über die Inflation verständlich. Diese fällt mit drei bis vier Prozent ohnehin deutlich geringer aus als etwa in den USA oder Deutschland, könnte aber reichen, um der Deflation endlich ein Ende zu setzen. Unternehmen und Konsumenten kaufen wieder, weil sie Preissteigerungen befürchten. Ergo, die Wirtschaft wächst wieder. Für das laufende Jahr rechnet etwa der Internationale Währungsfonds (IWF) mit einem Plus beim japanischen BIP von über 1,3 Prozent. Das ist mehr, als viele andere westliche Industrienationen auf die Waage bringen. Die Inflation tut Japan gut, könnte man etwas lax aber durchaus zutreffend formulieren.

## Warren Buffett setzt auf Japan

Das sehen auch erfolgreiche Investoren wie Warren Buffett so. Der Self-made-Milliardär und Gründer der Beteiligungsgesellschaft Berkshire Hathaway hat das Engagement in japanische Unternehmen in den zurückliegenden Monaten deutlich nach oben gefahren. Mittlerweile ist Japan das nach den USA am höchsten gewichtete Land in der Beteiligungsstruktur von Berkshire Hathaway. Dabei setzt Buffett neben der allgemeinen wirtschaftlichen Erholung vor allem auf einen Mentalitätswandel bei den japanischen Unternehmen. Galten diese bislang als eher

aktionärsunfreundlich, setzt sich nun der Stakeholder-Gedanke auch bei ihnen durch. Unter dem Strich heißt das mehr Dividende und Aktienrückkäufe. Die Gesamtausschüttungen aus Rückkäufen und Dividenden sind im vergangenen Jahr auf ein Rekordniveau gestiegen, und die derzeit laufende Gewinnsaison könnten einen weiteren Rekord erzielen. So kündigte der Mischkonzern Mitsubishi, eines der fünf japanischen Unternehmen, in denen Berkshire Hathaway stark investiert ist, erst kürzlich einen Rückkauf von eigenen Aktien in Höhe von 2,2 Milliarden US-Dollar an.

Das lässt die Kurse an der Börse steigen. So haben die Papiere von Mitsubishi seit Jahresanfang um beachtliche 70 Prozent zugelegt. Kein Einzelfall, wie ein Blick auf den Nikkei 225, den Leitindex an der Börse in Tokio, zeigt. Er notiert aktuell bei über 33.300 Punkten und damit rund 7.000 Punkte höher als zum Jahresanfang. Das entspricht einem Plus von knapp 30 Prozent. Damit nimmt Japans Aktienmarkt eine Führungsrolle in dem laufenden Performanceranking der Börsen weltweit ein.

### Japan bietet noch Potenzial

Doch die entscheidende Frage lautet: Kann man als Anleger jetzt noch in Japan einsteigen? Warren Buffett würde diese Frage wohl mit Ja beantworten. Er ist und bleibt investiert, stockt hier und da noch auf. Doch auch er setzt vor allem auf Mischkonzerne, die im Falle eines Rückschlages durch ihr breit aufgestelltes Geschäft einen gewissen Schutz gegen Gewinneinbrüche bieten. Das macht auch Sinn, denn Japans Wirtschaft hängt sehr am globalen Geschehen. Ein Einbruch der Weltkonjunktur, durch was auch immer verursacht, würde auch Japan in Mitleidenschaft ziehen.

Auch das Wachstum in China, zudem Japan schon allein aufgrund seiner geographischen Nähe enge Handelsbeziehungen unterhält, spielt eine wichtige Rolle. Und das chinesische Wachstum kann bislang nicht überzeugen. Also auch hier ist Vorsicht angebracht. Und: Einige Probleme, die die japanische Wirtschaft in den zurückliegenden Jahrzehnten belastet haben, sind bislang ungelöst. Vor allem die Überalterung der Gesellschaft wiegt schwer. Dem wäre nur durch eine aktive Einwanderungspolitik zu begegnen, doch dieses Thema ist in Japan extrem umstritten, mehr als in den meisten anderen europäischen Ländern.

Dennoch könnte der Aktienmarkt in Tokio noch Potenzial haben. Nach Jahren der wirtschaftlichen Agonie erwacht in Fernost eine Volkswirtschaft zu neuem Leben. Und diese kann durchaus innovativ und kraftvoll sein, wie das japanische Wirtschaftswunder von den 1960er- bis in die 80er-Jahre hinein eindrucksvoll zeigt. Damals gehörte Japan zu den am schnellsten expandierenden Wirtschaftsnationen mit bis zu zehn Prozent Wachstumsraten im Jahr.

In Deutschland wiederum stehen dem interessierten Anleger eine ganze Reihe an ETFs auf den japanischen Aktien zur Verfügung. Exemplarisch sei hier auf den SPDR MSCI Japan UCITS ETF hingewiesen. Er bildet den MSCI Japan Index nach, der Zugang zu den größten und umsatzstärksten Unternehmen des japanischen Aktienmarktes anbietet.

Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss:  
<https://zschaber.de/haftungsausschluss/>



#### Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter [www.zschaber.de](http://www.zschaber.de)